

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16090
Montag, 12. Juli 2021

Köstinger stellt Eiweißstrategie vor: Sojaimporte bis 2030 um 50% reduzieren	1
Bauernbund: Sojaimporte aus Übersee reduzieren	3
"Fit for 55": Verstärkte Klimaanstrengungen vom EU-Agrarsektor erwartet	4
Druck am europäischen Schlachtrindermarkt nimmt zu	5
Hagelunwetter gehen in eine neue Runde - Fast 3 Mio. Euro Schaden	5
Hieglsberger: Regionalität im Futtertrog - Klarer Vorrang für heimisches Eiweiß	6
Salzburg: Landwirtschafts- und Berufsschulen gehen ins Landesnetz	7
LK Steiermark: Kindergartenkinder ernten ihr selbstgezogenes Gemüse	7
Kittseer Marillenernte 2021 fällt leicht unterdurchschnittlich aus	8
Steiermark: Fundierte Jagdhundausbildung hat wichtige Tierschutzaspekte	8
Kasachstan kann 2021/22 Weizen für die Exporte bei Russland "borgen"	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger stellt Eiweißstrategie vor: Sojaimporte bis 2030 um 50% reduzieren

Steigerung der Eigenversorgung stärkt die Landwirtschaft und schützt das Klima

Wien, 12. Juli 2021 (aiz.info). - Österreich ist bei der Eigenversorgung mit pflanzlichem Eiweiß aus Sojaanbau bereits gut unterwegs. Um die Abhängigkeit von Importen weiter zu reduzieren, wurde auf Initiative von Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** eine Österreichische Eiweißstrategie erarbeitet. Im Rahmen eines Gipfels mit Vertretern aus Landwirtschaft und Politik wurde die Strategie heute präsentiert und diskutiert. Im Anschluss daran stellte Köstinger gemeinsam mit dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, **Josef Moosbrugger**, und **Matthias Krön**, Obmann des Vereines Donau Soja, die Ergebnisse in einem Pressegespräch vor. * * * *

"Der heimische Sojabohnenanbau ist eine Erfolgsgeschichte. Österreich ist der fünftgrößte Sojaproduzent in der EU, seit 2010 haben wir die Anbauflächen mehr als verdoppelt. Unser Ziel ist, die heimische Erzeugung weiter auszubauen und die Importe bis zum Jahr 2030 um die Hälfte zu reduzieren. Dabei geht es einerseits um die Eigenversorgung, andererseits um den Klimaschutz. Der regionale Anbau von Eiweißpflanzen trägt zur Ernährungssicherung bei, verringert den Importbedarf und schützt das Klima. Weniger Importe von Soja aus Südamerika bedeuten Schutz der Regenwälder und weniger Raubbau an Natur und Umwelt", so Köstinger.

Moosbrugger: Vorreiterrolle weiter ausbauen

"Österreich kann seinen Bedarf an pflanzlichem Eiweiß vor allem dank seines wertvollen Grünlands zu über 80% aus der eigenen Produktion decken. Bei Soja sind wir, was den Ackerflächenanteil betrifft, sogar Europameister und wollen diese Vorreiterrolle weiter ausbauen. Das Ziel einer möglichst autonomen Eiweißversorgung tragen wir auch gerne mit, wenn die Rahmenbedingungen passen", unterstrich Moosbrugger.

"Unsere Eiweißstrategie ist der Weg zu diesem ambitionierten Ziel. Entscheidend sind aber nicht nur treffsichere Maßnahmen, sondern auch die Konsumenten. Sie können ihren Beitrag leisten, indem sie auf Produkte mit heimischem Soja setzen. Die verstärkte Unabhängigkeit von Sojaimporten ist daher eine der wichtigsten Zukunftsfragen der kleinstrukturierten Landwirtschaft. Für den Anbau wie auch für die Fütterung werden wir in der zukünftigen Gemeinsamen EU-Agrarpolitik noch stärkere Anreize setzen", betonte Köstinger, die sich auch vom Handel ein klares Bekenntnis zu heimischen Futtermitteln erwartet: "Eines muss klar sein: Wer glaubt, dass importierte Bodenhaltungseier aus Deutschland um 1,30 Euro für zehn Stück nachhaltig oder gentechnikfrei hergestellt werden, der täuscht sich. Es ist ein Sündenfall des Handels, dass erstmals seit zehn Jahren wieder solche Eier in Österreichs Regalen liegen. Dafür fehlt mir jedes Verständnis. Mit solchen Schleuderaktionen werden wir unsere Ziele sicher nicht erreichen", stellte die Ministerin fest.

Mehrkosten müssen vom Markt abgegolten werden

Im Sojaanbau ist Österreich auf der Überholspur: Seit 2010 wurde die Anbaufläche mehr als verdoppelt - heuer sind es bereits mehr als 75.000 ha. Erfreulich ist auch der hohe Bio-Anteil von fast 40%. In den Jahren 2019 und 2020 betrug die Erntemenge mehr als 200.000 t. In Österreich erfolgt der Anbau zur Gänze gentechnikfrei. 50% der inländischen Sojaproduktion werden für die direkte menschliche Ernährung verwendet. Dennoch ist die Alpenrepublik von Importen abhängig - rund 500.000 t Sojabohnen und Sojaschrot werden pro Jahr eingeführt. Zudem sind die Preise für heimisches und europäisches (GVO-freies) Soja beziehungsweise Eiweißfuttermittel enorm gestiegen. "Entscheidend ist daher auch, dass die Konsumenten bereit sind, die Mehrkosten für Produkte aus heimischem beziehungsweise europäischem Eiweiß zu tragen. Die Kosten können und sollen nicht allein von den Landwirtinnen und Landwirten oder der öffentlichen Hand getragen werden, sondern müssen mittel- und langfristig vom Markt abgegolten werden", unterstrich Moosbrugger.

Strategie mit drei Schwerpunkten

Die erarbeitete Eiweißstrategie enthält drei Schwerpunkte: Erstens geht es um die Steigerung der Anbauflächen und damit die Forcierung des Anbaus von heimischen Eiweißfuttermitteln. Der zweite Schwerpunkt betrifft die Reduktion von Eiweiß in der Fütterung. Wenn dies gelingt, so bedeutet das weniger Sojabedarf, weniger Stickstoff im Wirtschaftsdünger, weniger Belastung des Grundwassers, weniger Ammoniak-Emissionen und damit auch erheblich weniger Geruch. Dafür gibt es eine eigene ÖPUL-Maßnahme als Prämien-Option zur Anwendung einer stark eiweißreduzierten Fütterung. Der dritte Schwerpunkt betrifft den Aufbau der Absatzmärkte und die dauerhafte Abgeltung der Mehrkosten für europäisches Eiweiß durch Marktteilnehmer und Konsumenten. So sollen beim AMA-Gütesiegel die Bereiche mehr Tierwohl und nachhaltige europäische Eiweißfuttermittel miteinander verknüpft werden.

Landwirtschaftskammer setzt Initiativen im Bildungs- und Beratungsbereich

"Ein verstärkter Eiweißpflanzenanbau kommt nicht nur der Ernährungssicherung, Wertschöpfung, dem Arbeitsmarkt und dem Klimaschutz zugute, er wirkt sich auch positiv auf die landwirtschaftlichen Grundlagen aus. Eiweißpflanzen erweitern Fruchtfolgen, sparen durch ihre Fähigkeit zur Stickstoffbindung Düngemittel ein, verbessern die Bodenfruchtbarkeit und vermindern die Erosion. Sie sind somit wahre Multitalente der Pflanzenwelt, von denen wir verstärkt profitieren sollten", erläuterte Moosbrugger.

"Die Landwirtschaftskammern setzen im Bildungs- und Beratungsbereich bereits einen großen Schwerpunkt in diesem Bereich. Es war uns sehr wichtig, unser Know-how in die Eiweißstrategie-Entwicklung einzubringen. Wir bedanken uns bei Bundesministerin Köstinger für diese wertvolle Initiative, konkrete Chancen und Handlungsfelder herauszuarbeiten und den Sektor somit voranzubringen. Der Ausbau der Eigenversorgung ist außerdem wichtig, um den extremen Preisvolatilitäten am Markt etwas entgegenzusetzen und dadurch Planbarkeit und Verlässlichkeit für unsere Betriebe zu erhöhen", so der LK-Präsident.

Krön: Bewusstseinsbildung für heimische Qualitätseiweißproduktion

"Österreich hat durch die gute Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Verarbeitungswirtschaft und Politik beim Sojaanbau in Europa eine Vorreiterrolle eingenommen. Wir sind stolz darauf, dass diese Erfolgsgeschichte auch unmittelbar mit dem Namen Donau Soja in Verbindung gebracht wird. Gleichzeitig müssen wir aber heute handeln, um morgen weiter erfolgreich zu sein. Daher gilt es, bestehende Partnerschaften im Sinne der gesamten Wertschöpfungskette auszubauen und neue zu entwickeln. Außerdem sollte die Bewusstseinsbildung für die Vorteile der heimischen Qualitätseiweißproduktion verstärkt werden", erklärte Krön.

"Wir begrüßen das Ziel, die Sojaimporte, die zumeist nicht den hohen heimischen Produktionsstandards entsprechen, bis 2030 mit einer Vielzahl an Maßnahmen zu halbieren. Donau Soja tritt dafür ein, dass die verbleibenden Importe nach Österreich in Zukunft zumindest nach denselben Anforderungen hergestellt werden, die für die heimischen Landwirte gelten. Das würde Fairness, Fruchtfolge, Klimaschutz, Artenvielfalt und die europäische Wirtschaft stärken und gleichzeitig Regenwälder und Naturflächen in Südamerika vor weiteren Brandrodungen schützen. Nach wie vor wird ein Teil des heimischen Qualitätssojas exportiert, während für Futtermittel, insbesondere in der Schweinemast, Gentechnik-Soja aus Südamerika importiert wird. Auch im Masthühnerbereich sollte österreichisches beziehungsweise europäisches zertifiziertes Soja verfüttert werden", forderte Krön. Die Mehrkosten müssten selbstverständlich von allen Gliedern der Wertschöpfungskette fair abgegolten werden, damit dieses System nachhaltig funktioniert.

Die Eiweißstrategie des BMLRT kann auf www.bmlrt.gv.at als PDF-Dokument heruntergeladen werden. (Schluss) kam

Bauernbund: Sojaimporte aus Übersee reduzieren

Strasser begrüßt Eiweißstrategie mit Ziel, Sojaimporte bis 2030 um 50% zu senken

Wien, 12. Juli 2021 (aiz.info). - Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus präsentierte heute die Strategie zur Eiweißversorgung Österreichs. Die heimische Eigenversorgung mit pflanzlichem Eiweiß für die Fütterung liegt bei über 80%. Speziell bei der Fütterung von Wiederkäuern verfügt Österreich dank der Grünlandbewirtschaftung über eine weitgehende Selbstversorgung. "Bis 2030 wollen wir die Importe von Soja um 50% reduzieren. Heimisches Soja ist garantiert gentechnikfrei, und für den Anbau werden keine Regenwälder abgeholzt. Gerade mit regionalen und nachhaltig produzierten Eiweiß-Futtermitteln können wir aktiv zum Klimaschutz beitragen. Nicht zuletzt verringert der Anbau von Eiweißpflanzen durch ihre Fähigkeit, Stickstoff im Boden zu binden, den Bedarf an Düngemitteln und trägt erheblich zur Verbesserung der Bodengesundheit bei", betont Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**. * * * *

Die heute von Bundesministerin Elisabeth Köstinger präsentierte Eiweißstrategie sieht eine Steigerung der Anbaufläche von Eiweiß-Futtermitteln in Österreich vor, einhergehend mit einer Optimierung und Eiweißreduktion in der Fütterung sowie den Aufbau von Absatzmärkten inklusive einer Weiterentwicklung des AMA-Gütesiegels.

Absatzmärkte gestalten

Europäische Eiweiß-Futtermittel sind garantiert gentechnikfrei und dadurch auch gefragt. Das zeigen die zuletzt enorm gestiegenen Futtermittelpreise, so Strasser: "Jetzt gilt es, die Absatzmärkte für gentechnikfreie Lebensmittel zu stärken, um auch die Mehrkosten in der Fütterung abzugelten. Dafür braucht es eine geschickte Marktpolitik mit treffsicheren Informations- und Werbemaßnahmen. Mit dieser Eiweißstrategie kommen wir unserem Ziel näher, das AMA-Gütesiegel marktkonform gentechnikfrei zu gestalten. Dazu laufen bereits intensive Vorbereitungsarbeiten. Aber auch in der künftigen Gemeinsamen EU-Agrarpolitik müssen der Anbau und die Fütterung von heimischen Eiweißpflanzen stärker forciert werden."

Die Bundesregierung hat kürzlich den Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung (NaBe) im Ministerrat beschlossen. Die öffentliche Hand will schrittweise bis 2025 gänzlich auf GVO-freie Fütterung bei Rind- und Schweinefleisch umstellen. "Die öffentliche Hand geht mit gutem Beispiel voran. Wir hoffen, dass auch der Lebensmitteleinzelhandel, die Gastronomie und letztendlich die Konsumentinnen und Konsumenten nachziehen werden. Wenn alle Akteure entlang der Wertschöpfungskette bereit sind, die Mehrkosten für heimisches Eiweiß abzugelten, könnte Soja aus Südamerika künftig durch europäische Eiweißquellen ersetzt werden", so Strasser. (Schluss) - APA OTS 2021-07-12/13:35

"Fit for 55": Verstärkte Klimaanstrengungen vom EU-Agrarsektor erwartet

Land- und Forstwirtschaft müssen zusammen bis 2035 klimaneutral werden

Brüssel, 12. Juli 2021 (aiz.info). - "Fit for 55" heißt das Klimapaket, das die EU-Kommission kommende Woche vorlegen wird. Ziel ist die Reduktion des CO₂-Ausstoßes bis 2030 um mindestens 55% im Vergleich zu 1990. Die EU-Kommission nimmt darin auch die Landwirtschaft stärker in die Pflicht und fordert eine umfassendere Beteiligung des Sektors am Klimaschutz. Aktuell wird der Anteil der Landwirtschaft in der EU am Ausstoß von Treibhausgasen auf rund 10% geschätzt. Im "Fit for 55"-Paket werden langfristig der Ausstoß von Methangas aus der Rinderhaltung, Stickoxiden aus der Düngung und Emissionen aus Moorböden mit der Speicherung von CO₂ in der Forstwirtschaft in einer großen Klimarechnung zusammengefasst. Die Forderung lautet: Der Agrar- und Forstsektor zusammen muss bis 2035 klimaneutral werden. * * * *

Bisher wurde lediglich die Landnutzung mit dem Forst in einer LULUCF-Verordnung mit der Auflage, unter dem Strich das Klima nicht zu belasten, zusammengefasst. Wird ab 2035 die Klimaneutralität eingefordert, steigt der Druck auf den Sektor. Dennoch möchte die EU-Kommission einen niedrigeren Tierbesatz nicht vorschreiben. Auch wird die Landwirtschaft nicht Teil des Emissionshandels in der EU. Stattdessen sollen Landwirte für "Carbon Farming" über gesonderte Zertifikate entlohnt werden.

Hoffnungen werden auch auf technische Lösungen zur Vermeidung von Treibhausgasen gesetzt. Dazu gehören etwa Zusatzstoffe bei der Fütterung von Rindern und Nitrifizierungshemmer für eine klimafreundlichere Düngung. **Werner Baumann**, Vorstandsvorsitzender der Bayer AG, sieht das Zeitalter von Stickstoffdüngern seinem Ende entgegengehen, die mit dem energieaufwendigen Haber-Bosch-Verfahren hergestellt werden. Auf einer Online-Veranstaltung von Politico skizzierte er seine Vorstellungen einer klimaschonenden Stickstoffversorgung. Dazu gehören nach Ansicht von

Baumann Weizen und Mais, die sich genau wie Leguminosen durch züchterische Fortschritte den Stickstoff selbst aus der Luft holen können. Für die Züchtung forderte der Bayer-Vorstandsvorsitzende deshalb ein technik- und innovationsfreundliches Umfeld in der EU. (Schluss) mö

Druck am europäischen Schlachtrindermarkt nimmt zu

Österreich: Preisspitze bei Schlachtkühen vorerst erreicht

Wien, 12. Juli 2021 (aiz.info). - Der Druck im Schlachtrinderhandel erhöht sich europaweit. In Deutschland sind die Mengen einerseits gering, jedoch klagen die Schlachthöfe über einen schwierigen Absatz. Dies wirkt sich vor allem auf den Jungstierbereich aus. Aufgrund der Ferienzeit herrscht in einigen Regionen eine verhaltende Nachfrage. * * * *

In Österreich steigt das Angebot an Jungstieren leicht an, die Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels ist aufgrund der hohen Temperaturen rückläufig, berichtet die Rinderbörse. Im Gastronomie- und Tourismusbereich bleiben die Absatzmengen unter den Erwartungen. Bis Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung mit allen Marktpartnern erzielt werden. Bei Schlachtkühen liegt das Angebot nach wie vor auf einem niedrigen Niveau, die Preisspitze ist vorerst erreicht. Der Export Richtung Niederlande gestaltet sich etwas schwieriger, Richtung Frankreich, Spanien und Schweiz herrscht eine ausgeglichene Situation. Die Notierungen sind stabil. Bei den Schlachtkälbern bleibt der Markt gegenüber der Vorwoche unverändert.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 3,12 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Schlachtkühe werden weiterhin 2,65 Euro gezahlt, der Erlös für Schlachtkälber bleibt mit 5,55 Euro ebenfalls unverändert. Die Jungstier-Notierung ist ausgesetzt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Hagelunwetter gehen in eine neue Runde - Fast 3 Mio. Euro Schaden

Landwirtschaft in Tirol, Steiermark und Burgenland betroffen

Wien, 12. Juli 2021 (aiz.info). - Ende vergangener Woche wurde durch Unwetter die Landwirtschaft in Tirol geschädigt. In den Bezirken Imst und Innsbruck-Land entstand an landwirtschaftlichen Kulturen ein Gesamtschaden in der Höhe von 350.000 Euro. Auch in der Steiermark und im Burgenland kam es zu heftigen Unwettern, wiederum mit Auswirkungen auf den Agrarsektor. "Nach ersten Erhebungen durch unsere Sachverständigen entstand in den beiden Bundesländern ein Schaden in der Landwirtschaft in der Höhe von 2,5 Mio. Euro. Dramatisch ist, dass viele Agrarflächen binnen drei Wochen bereits mehrmals durch die Unwetter geschädigt wurden. Ein wiederholter Wiederaufbau war somit oft vergebens. Beunruhigend ist, dass wir uns bis Mitte September noch in der klassischen Hagelsaison befinden", so **Mario Winkler**, Pressesprecher der Österreichischen Hagelversicherung, zu den Unwetterschäden. * * * *

In Tirol waren in den Bezirken Imst und Innsbruck-Land die Kulturen Getreide, Mais, Kartoffeln, Gemüse, Obst und Grünland auf einer Fläche von 1.600 ha betroffen, der von der Hagelversicherung ermittelte Gesamtschaden in der Landwirtschaft betrug rund 350.000 Euro.

In der Steiermark waren in den Bezirken Weiz und Hartberg-Fürstenfeld vor allem Getreide, Mais, Obst und Grünland auf einer Fläche von 6.000 ha betroffen, der Schaden wird mit 1,5 Mio. Euro beziffert.

Im burgenländischen Bezirk Oberwart wurden Getreide, Mais, Soja, Kürbisse und Raps auf einer Fläche von 4.000 ha geschädigt, die Hagelversicherung schätzt den Gesamtschaden in der Landwirtschaft auf 1 Mio. Euro. Betroffene Landwirte melden die Schäden online unter www.hagel.at. (Schluss)

Hiegelsberger: Regionalität im Futtertrog - Klarer Vorrang für heimisches Eiweiß

Versorgungsgrad soll in Oberösterreich weiter erhöht werden

Linz, 12. Juli 2021 (aiz.info). - "Die Versorgung mit Eiweißfuttermitteln hat in Oberösterreich höchste Relevanz. Mit der heute von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger präsentierten Eiweißstrategie und dem Ziel, die Sojaimporte bis 2030 um 50% reduzieren, liegt nun eine klare Ansage vor. Wir können die Versorgung mit heimischem Eiweiß noch weiter steigern, das zeigen unsere Bäuerinnen und Bauern jeden Tag. Mit einem Viertel der österreichweiten Rapsfläche und einem Fünftel der Sojafläche weisen die oberösterreichischen Betriebe schon jetzt eine starke Eigenversorgung auf. Wir sind bereit, unseren Teil zur Zielerreichung beizutragen", so Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. * * * *

"Der starke Ackerbau und die professionelle Grünlandwirtschaft führen in Oberösterreich zu einem hohen Eigenversorgungsgrad bei pflanzlichem Eiweiß. Mit mehr als 3.000 Sojabauern weisen wir bereits bundesweit die meisten Betriebe bei dieser Kultur auf. Auch die Forcierung des Rapsanbaus auf über 7.000 ha ist eine wichtige Leistung unserer Bäuerinnen und Bauern, aber auch der beratenden und unterstützenden Institutionen wie der Landwirtschaftskammer", unterstreicht Hiegelsberger.

Gerade beim Raps brauche es aber begleitende Maßnahmen, um den Versorgungsgrad zu halten. "Der Auftrag seitens der Konsumenten ist klar: Auch die Futtermittel für unsere Tierhaltung sollen überprüfbar aus Österreich kommen. Das heute von Bundesministerin Köstinger ausgegebene Ziel deckt sich mit den Ergebnissen unserer Strategie 'Zukunft Landwirtschaft 2030'. Im Sinne einer kreislauforientierten Landwirtschaft werden wir alle Hebel in Bewegung setzen, um die Eiweißversorgung weiter zu steigern. Diese Anstrengungen müssen auch seitens des Handels und der Konsumenten wertgeschätzt werden, um gemeinsam das gesetzte Ziel zu erreichen", bekräftigt der Landesrat. (Schluss)

Salzburg: Landwirtschafts- und Berufsschulen gehen ins Landesnetz

Schwaiger: Mehr Sicherheit, einheitliche Standards und effizienter Betrieb

Salzburg, 12. Juli 2021 (aiz.info). - Die vier Landwirtschaftsschulen (LFS) in Bruck an der Glocknerstraße, Oberalm, Tamsweg und Salzburg-Kleßheim sowie die elf Landesberufsschulen (LBS) kommen künftig in das Datennetzwerk des Landes. "Die vergangenen Monate haben es deutlich vor Augen geführt: IT-Infrastruktur aus einer Hand nutzt allen Beteiligten. Abläufe sind schneller, und man muss sich nur in einem System statt in vielen zurechtfinden", sehen Agrarlandesrat **Josef Schwaiger** und Bildungslandesrätin **Daniela Gutschi** die Vorteile der großen EDV-Übernahme an den vom Land betriebenen Schulen. * * * *

Die IT der Landesberufsschulen und der Landwirtschaftlichen Fachschulen wird in einem über fünf Jahre laufenden Prozess von der Landesinformatik übernommen und betreut. Als Pilotschulen sind die LBS Kuchl und die LFS Winklhof in Oberalm ab 15. Juli im Landesnetz. Einheitliche Standards vereinfachen jetzt die Wartung der IT-Struktur, die Betreuung der Einrichtungen wird dadurch effizienter. Die gemeinsame Netzwerkarchitektur ist zudem Voraussetzung für die Einbindung der Liegenschaften in das zentrale Facility-Management des Landes. Damit können Gebäude und Technik professionell verwaltet werden.

IT-Qualität an Landwirtschaftsschulen steigt

"Ohne funktionierende IT ist ein sinnvoller Unterrichtsbetrieb an keiner der Schulen möglich. Die Ausfallsicherheit und Qualität unserer EDV- und Telefonanlagen in den Schulen wird dadurch wesentlich erhöht", ist Schwaiger überzeugt, dass die dafür nötigen rund 8 Mio. Euro gut investiert sind. Für Gutschi passt die Übernahme exakt zum digitalen Innovationsschub, der ab Herbst an den Schulen startet. "Diese Umstellung ist ein wesentlicher Baustein für eine verstärkte und einheitliche Digitalisierung im Lern- und Bildungsbereich. Gleiche Standards sind hierfür ein wesentlicher Baustein", so die Landesrätin. (Schluss)

LK Steiermark: Kindergartenkinder ernten ihr selbstgezogenes Gemüse

Initiative "Vom Säen zum Ernten" begeistert

Graz, 12. Juli 2021 (aiz.info). - An der Initiative "Vom Säen zum Ernten" der steirischen Landwirtschaftskammer (LK) und der heimischen Gemüsebauern haben in den vergangenen Monaten rund 1.500 Kinder in fast 30 Kindergärten, Volksschulen und Horten in Graz und Umgebung teilgenommen. Die Kinder säen, pflanzen, gießen, pflegen und ernten dabei ihr eigenes Gemüse. "Mit der Initiative erhalten die Kinder einen Einblick, woher das frische Gemüse, das zu Hause so selbstverständlich auf den Tisch kommt, stammt, wie es angebaut wird und was getan werden muss, damit es so gut schmeckt", erzählt LK Steiermark-Vizepräsidentin **Maria Pein**. * * * *

"Nur durch das eigene Erleben bekommen die Kinder engen Bezug zu unseren wertvollen Lebensmitteln - und sie gehen achtsamer und respektvoller damit um. Gerne sind wir nächstes

Jahr wieder dabei", ist **Susanne Schenk**, Leiterin des Kindergartens Ghegagasse in Graz, vom Eifer der Kinder begeistert.

Nach der Corona-bedingten Zwangspause konnte das Projekt 2021 wieder durchgeführt werden. "Weil mehr Gemüse auf dem Teller gut für unsere Gesundheit und für unser Klima ist, haben wir 2017 dieses Projekt ins Leben gerufen. Seither haben über 60 Schulen, Kindergärten und Horte mit rund 5.000 Kindern daran teilgenommen", zieht **Fritz Rauer**, Obmann des Landesverbandes Steirischer Gemüsebauern, eine erste Zwischenbilanz. Sein Stellvertreter **Markus Hillebrand** ergänzt: "Das gemeinsame 'Garteln' macht den Kindern Spaß - es soll den teilweise geringen Gemüseverzehr speziell in jener Lebensphase erhöhen, in der die Essgewohnheiten der Kinder geprägt werden." (Schluss)

Kittseer Marillenernte 2021 fällt leicht unterdurchschnittlich aus

Größere Früchte und hervorragender Geschmack

Kittsee, 12. Juli 2021 (aiz.info). - Das kalte und nasse Frühjahr 2021 hat vielen burgenländischen Obstbauern Kopfzerbrechen bereitet. Laut ZAMG war es der kühlfste Frühling seit 34 Jahren - mit 16% mehr Niederschlag im Mai, um 23% weniger Sonnenstunden als im vieljährigen Mittel sowie regionsbedingten Frostschäden, die teils zu Komplettausfällen führten. Doch einige Ortschaften blieben davon verschont, wie die Genussregion "Kittseer Marille". So konnten die 80 Marillenbauern der Region nun mit dreiwöchiger Verspätung mit der Ernte ihrer 35.000 Bäume starten. * * * *

Nachdem die Ernte im Vorjahr aufgrund der massiven Spätfrostschäden praktisch ausgefallen ist, freuen sich die Marillenbauern in und um Kittsee auf die heurige, leicht unterdurchschnittliche Erntemenge. Dafür seien die Früchte dieses Jahr größer, heißt es. Der Großteil der Erzeuger vermarktet seine Produkte direkt an die Konsumenten. Daneben wird die Kittseer Marille auch zu Schnaps, Nektar und Marmelade veredelt. Zu den derzeit 110 ha Altbaumbestand werden zunehmend Spalierbäume gesetzt, da diese die Ernte erleichtern. (Schluss)

Steiermark: Fundierte Jagdhundausbildung hat wichtige Tierschutzaspekte

Leistungsschau abgehalten

Graz, 12. Juli 2021 (aiz.info). - Die Leistungsschau "Jagdhunde im Einsatz" des Steirischen Landesjagdverbandes holte die besonderen Fähigkeiten von rund 80 Hunden vor den Vorhang. Das Verhalten basiert auf einer verantwortungsvollen Züchtung sowie auf einer mit Sorgfalt und Bedacht gehandhabten Förderung der Begabungen. Auch das gegenseitige Vertrauen zwischen Hund und Besitzer ist Voraussetzung für die herausfordernden Aufgaben, die auf den mit drei Jahren fertig ausgebildeten Jagdhund warten. "Fundierte Jagdhundausbildung hat zwei wichtige Tierschutzaspekte: Die tierschutzgerechte Ausbildung unserer Jagdhunde, die heute als Familienhunde aufwachsen, ist gelebter Standard. Der zweite Aspekt ist der Wildtierschutz: Im Straßenverkehr werden allein in der Steiermark 8.000 Rehe getötet, die Dunkelziffer der oft schwerst

verletzten Wildtiere ist unbekannt. Der bestens ausgebildete Jagdhund ist der einzige, der das Leid dieser Wildtiere durch eine gezielte Suche beenden kann", erklärte der steirische Landesjägermeister **Franz Mayr-Melnhof-Saurau**. * * * *

Das Suchen von im Straßenverkehr oft schwerst verletzten Wildtieren ist mittlerweile eine der Hauptaufgaben des Schweißhundes, der darauf trainiert ist, auch nach längerer Zeit die Spur des verletzten Tieres von den vielen anderen Spuren zu unterscheiden, um das Tier von seinem Leiden erlösen zu können. In Zeiten der Afrikanischen Schweinepest und drohender landwirtschaftlicher Schäden durch Wildschweine müssen Jagdhunde vorsichtig an diese wehrhafte Wildart herangeführt werden, um nicht selbst verletzt zu werden. Eine sogenannte "Pendelsau" dient hier zur Vorbereitung des Hundes auf das Zusammentreffen mit Schwarzwild. Als verlässlicher Apportierhund sorgt der Jagdhund nicht zuletzt auch dafür, dass erlegtes Wild wie Hase, Ente oder Fasan als regionaler und natürlicher Fleischgenuss auf den Tellern der Konsumenten landet. (Schluss)

Kasachstan kann 2021/22 Weizen für die Exporte bei Russland "borgen"

Abnahmemenge könnte sich verdoppeln

Nursultan/Kiew, 12. Juli 2021 (aiz.info). - In Kasachstan macht heuer die Trockenheit den Weizenproduzenten einen Strich durch die Rechnung, berichtet der ukrainisch-russische landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Betroffen davon seien insbesondere die nördlichen Verwaltungsprovinzen Aqmola und Qostanaj, wo mehr als 50% der gesamten Weizen-Anbauflächen des Landes konzentriert sind. Die nun nach unten korrigierte Prognose der Forschungseinrichtung für die kasachische Weizenernte 2021 beläuft sich auf rund 12,7 Mio. t, was gegenüber dem Vorjahr um 11% weniger wären. Da an den traditionellen Exportmärkten des Landes weiterhin eine hohe Nachfrage nach der Getreideart bestehe, könnte für 2021/22 der Weizenbezug aus Russland auf bis zu 1,2 Mio. t aufgestockt werden. Das wären mehr als doppelt so viel wie in der Saison davor, so APK-Inform. Russland und Kasachstan sind Mitglieder der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU). (Schluss) pom